

In memoriam Dr. Kurt Ehlers

Direktor der „Tiergrotten und Nordseeaquarium“, Bremerhaven

Der lange Weg zum Seehundschutz

Aus der Rückschau will es kaum glaubhaft erscheinen, daß bis 1974 der Seehund (*Phoca vitulina*) als eines der größten und auffälligsten deutschen Säugetiere zugleich eines der geradezu beispielhaft schlecht erforschten Wirbeltiere war. Seehunde lebten bis etwa 1964 außerhalb der Reichweite zoologischer oder ethologischer Institute, unter der vermeintlichen Obhut einer vorbildlichen Jagdbetreuung im Wattenmeer. Nachdem vehement Kurt Ehlers Kritik gegen die bestehende Jagdausübung und besonders gegen den Junggrobenabschuß erhob, erlebte ich selbst bei mehrjährigen ornithologischen Untersuchungen im Naturschutzgebiet Wattenmeer Knechtsand-Eversände (Elbe-Weser-Mündung), wie zufallsgemäß, unrational, ohne biologisch-ökologische Grundkenntnisse und ohne exakte Populationszahlen die Jagd in einen für uns zwangsläufig vorherbestimmten und dann tatsächlich eintretenden Zusammenbruch der Seehundbestände führte. Ehlers und meine Forderung nach Einstellen der Seehundbejagung und gründlicher wissenschaftlicher Erforschung des Seehundes wurde ab etwa 1967 in mitreißender Aktivität von den deutschen Natur- und Tierschutzorganisationen aufgegriffen. Der Niedersächsische Landwirtschaftsminister erteilte zum 1. 1. 1971 einen 5jährigen Forschungsauftrag zur Untersuchung der Ökologie und der Ursachen des Rückganges der Seehundbestände.

Es ist das große Verdienst von Dr. Ekkehard Wipper, daß er unter den oft widrigen und harten Forschungsbedingungen des Wattenmeeres die empfindliche Lücke der Freilandbiologie des Seehundes schloß und das Tier für bemerkenswert neue Fragestellungen "entdeckte". Die nachfolgende Arbeit E. Wippers - die Quintessenz des großen niedersächsischen Forschungsauftrages - besagt, in einfachen Worten, nichts anderes, als daß die Jagd als einzige bisher nachgewiesene, gern verschwiegene Ursache zum Niedergang der Seehunde führte und andere Verlustfaktoren wohl vermutet, aber nicht bewiesen werden können.

Aus diesen Befunden müssen wir unmißverständliche Forderungen ableiten:

1. Liege- und Aufzuchtplätze des Seehundes im deutschen Küstenbereich, nach Möglichkeit innerhalb des gesamten Nordseeraumes müssen frei von Störungen, frei bei den gegenwärtigen Minimalbeständen von der Bejagung bleiben.
2. Das größte deutsche Seehundrastgebiet, das Naturschutzgebiet und Europareservat Knechtsand-Eversände, muß auch dauerhaft Seehunden Schutz bie-

ten können. Für privilegierte und nunmehr antiquierte Seehund-Jagdrechte besteht keine Berechtigung mehr.



Bild 1: Neugeborener Seehund im Kielwassersog des Weibchens. Beim Schwimmen stößt der Junghund in ständiger Folge einen heulenden "Stimmföhlungs-laut" aus.

Aufn.: E. Wipper

Aus dem mehr als 10jähriqen Einsatz für einen besseren Seehundschutz fassen wir dieses Resumé:

Ein nicht in ständige Konfrontation mit Jagdgruppen hineinföhrender Natur- und Tierschutz wird - um mit Niedersachsen zu beginnen - existent werden, wenn die Obere Jagdbehörde das Jagen, für die Mehrzahl der Bevölkerung unbegreifliches und unnötiges Töten von Tieren, stets und immer wieder von den besten Tierkennern des Landes zur Diskussion und auch in Zweifel stellen ließe. Die Jagdbehörden leiden nach unseren Erfahrungen an einem gravierenden Mangel von biologisch-ökologisch qualifizierten, kritischen Mitarbeitern und Ratgebern. Das Töten der Seehunde hätte in Niedersachsen wenigstens 5 Jahre früher eingestellt werden können, wenn die wiederholt vorgetragenen, nunmehr bestätigten Warnungen befolgt worden wären.

Die vorliegende Publikation E. Wippers ist finanziell ermöglicht worden durch den Bund gegen den Mißbrauch der Tiere e. V., Sitz München. Für diese Unterstützung danken wir herzlich.

Hans Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [In memoriam Dr. Kurt Ehlers Direktor der „Tiergrotten und Nordseeaquarium“, Bremerhaven Der lange Weg zum Seehundschutz 81-82](#)